

Flora.

Nro. 14.

Regensburg, am 14. April 1842.

I. Original - Abhandlungen.

Ueber die *Cyrtandreen*, von Robert Brown. Aus Horsfield's: „*Plantæ Javanicæ rariores*“ London März 1838 — December 1839 im Auszug deutsch mitgetheilt von Dr. A. Schnizlein.

(Schluss.)

Eine sehr verschiedene Ansicht in Betreff der Bildung des Fruchtknotens der *Orchideen* wurde zuerst von Bauer vorgebracht und von Lindley angenommen, nämlich dass er aus sechs Fruchtblättern bestehe, von welchen drei, die den äusseren Blüthentheilen oder dem Kelch entgegengesetzt sind, unfruchtbar, die drei übrigbleibenden, den inneren Theilen oder den Blumenblättern entgegengesetzten fruchtbar seyen und ihre Samenpolster auf ihrer Axe oder Scheibe trügen.

Der vorzüglichste Beweis zur Unterstützung dieser Ansicht ist ohne Zweifel von der sehr merkwürdigen Art des Aufspringens der Kapsel in 6 Klappen hergenommen. Anderwärts habe ich aber gezeigt, wo ein ähnliches Aufspringen vorkommt, bei welchem jedoch nie eine ähnliche Zusammensetzung als vorhanden seyend vermuthet worden ist; und wenn diess Vorhandenseyn von sechs Gefässbündeln in den Durchschnitten des Ovariums gleichfalls zu Gunsten dieser Meinung angeführt ist, so möchte ich noch hinzufügen, dass ich in demselben Falle bemerkt habe, dass diese

Flora 1842. 14.

0

Gefässbündel nicht allein zu dem Ovarium gehen, sondern auch zu der Blüthenhülle und den Staubblättern, und in anderen Familien mit angewachsenem Ovarium ebenfalls bemerklich sind, wie z. B. in den *Irideen*, bei welchen nie eine ähnliche Zusammensetzung gefolgert wurde.

In Betracht der zweiten Familie, bei welcher Hr. Lindley die Scheibe des Fruchtblattes für eitragend hält, nämlich der *Orobanchen*, so finde ich keinen anderen Beweis zur Unterstützung dieser Ansicht vorgebracht, als der des Zerberstens der Kapsel in zwei seitliche Klappen; eine Meinung, welche aber bloss auf das Aufspringen gegründet ist, kann man in Bezug auf diese Frage eine sehr armselige nennen; eine Theilung durch die Axe des Fruchtblattes gehend, besonders in den zu den *Orobanchen* gehörenden Familien, ist fast so gewöhnlich als Trennung ihrer Ränder. In dieser Familie also ist, wie in den *Orchideen*, die Placenta doppelt und ein Beweis zu Gunsten ihres fast randlichen Ursprunges, und man mag also die Fruchtblätter als seitlich, oder nach hinten und vorn stehend betrachten, so sind die Samenpolster nicht streng randständig, ja es gibt andere Familien, wo eine ähnliche Stellung statt hat, bei denen aber diese angenommene Bildung nie vermuthet worden ist.

In Betreff der vermutheten Verwandtschaft der *Orobanchen* mit den *Gentianeen*, welche zur Unterstützung dieser Ansicht angeführt werden möchte, insofern man sie in der angenommenen Uebereinstimmung beider Ordnungen in der seitlichen Stellung ihrer Fruchtblätter findet, mag der Beweis, wenn auch richtig, doch kaum entscheidend seyn; denn bei den *Gentianeen* gibt es eine Gattung mit vier, eine andere mit fünftheiligen Blüthen, bei welchen die Fruchtblätter nicht seitlich, sondern nach vorn und hinten stehen, wie ich glaube, dass es bei den *Orobanchen* ist; nie hat man aber angenommen, dass bei den *Gentianeen* die Scheibe oder Axe eitragend sey.

In der hier gegebenen Mittheilung der Modificationen des Ovariums und der Narbe, habe ich, gleichförmig mit der gewöhnlichen Sprache der Botaniker, den Kunstaussdruck Verschmelzung angewendet, worunter jedoch nur die Vereinigung oder der Zusammenhang ursprünglich getrennter Theile verstanden ist, denn in den meisten Fällen hat die Trennung oder die vollkommene Entwicklung dieser Theile aus dem ursprünglichen zelligen und breiartigen Zustand nie statt gehabt. In dieser Bedeutung mag dieses Wort beibehalten werden, wenn nicht der Ausdruck gleichzeitig entstanden (connate) weniger ausnahmsweise betrachtet werden sollte.

Ich habe also angenommen, dass *die Eier zu dem umgewandelten Blatte gehören*, und nicht, wie es einige ausgezeichnete Botaniker neuerlich vermuthet haben, aus einer Fortsetzung der damit verbundenen Axe herkommen. Dass die Eier und Samenpolster wirklich zu dem Fruchtblatte allein gehören, ist endlich in allen Fällen deutlich, wo Staubblätter in Stempel verwandelt sind. Auf solche Missbildungen habe ich seit lange in meinen ersten Beobachtungen über den Typus der weiblichen Organe der Phanerogamen (Linn. Soc. Transact. XII. p. 89.) und seitdem ausführlicher in meiner Schrift über *Rafflesia* mich bezogen; die merkwürdigsten Beispiele, zur Aufhellung dieses Punktes angeführt, sind *Sempervivum tectorum*, *Salix oleifolia* und *Cochlearia Armoracia*, bei welchen allen jede Stufe vom vollkommenen Zustand der Antheren bis zu seiner Umwandlung in ein vollkommenes Pistill gelegentlich gefunden wurde.

Der einzige Punct der Verschiedenheit, welcher übrig bleibt, ist daher die Gegenwart von Eiweiss in den *Gesnerieen* und dessen Abwesenheit in den *Cyrtandreen*. Dieser Character ist indessen nicht völlig beständig, es gibt bei den *Cyrtandreen*

Fälle, wo die Ueberreste des Eiweisses in dem offenbar reifen Samen sichtbar sind, und in einigen *Gesneriaceen* kommt es so sparsam vor, dass es einen Character von sehr geringem Werthe erhält, insbesondere da es hier nicht mit anderen wichtigeren Unterschieden verbunden ist.

Anmerkung. Der verstorbene Correa da Serra bestrebt sich, in einer sehr geistreichen Abhandlung, welche 1811 erschien, eine Probe zu finden, um sich über den Werth des Eiweisses in Betreff der Verwandtschaften der Pflanzen zu vergewissern, nämlich dass, wo das Eiweiss eine von dem Keim sehr verschiedene Textur hat, welche er beim Keimen nicht absorbirt, es beständig dazu gehöre, während in solchen Fällen, wo es fast dieselbe Textur als der Embryo hat, welches von ihrer ersten Ernährung herkommt, seine Gegenwart oder Mangel geringen Werth hat. Der hypothetische Ausdruck dieser Verschiedenheit ist, dass in letzterem Falle der Embryo vor der Krümmung einen Theil der eiförmigen Substanz in seinen eigenen Körper verwandelt und beim Keimen aus dem Rückstand Nahrung zieht, im erstern Falle sondert er das zu seiner Nahrung Erforderliche aus und lässt einen Rückstand, auf den er weiter nicht mehr wirkt und dessen Gegenwart dennoch beständig ist. Unter den Beispielen von den Familien, bei denen diese Auswahl und dieser Rückstand vorhanden ist, sind die *Gramineæ*, *Palmae*, *Nyctagineæ*, *Caryophyllaceæ* und *Euphorbiaceæ*.

Bald nach dem Erscheinen dieser Abhandlung wurde vor der Linnéan Society of London eine Schrift verlesen, in welcher ich zu beweisen suchte, dass die von Correa aufzustellen versuchte Probe manchen Ausnahmen unterliege, und dass dessen hypothetischer Ausdruck der Thatsachen nicht auf alle zu seiner Unterstützung angeführte Familien anwendbar sey. Ich schloss damit, dass als allgemeine Regel der Punet davon abhängen muss, zu beweisen, dass in

der systematischen Botanik der Werth des Eiweisses in seiner relativen Quantität liege, insbesondere wenn es von einem geringen Grad der Entwicklung des Keimes begleitet ist; wo daher das Eiweiss einen grossen Theil des Samens in irgend einem gekannten Theil einer Familie ausmacht, so kann man in den meisten Fällen, jedoch nicht immer, annehmen, dass es nicht nur vorhanden, sondern dass es auch in gleichem Verhältniss in der ganzen Familie sich finde. Diese Regel betrachte ich jedoch als ganz empirisch, in einer ausgedehnten Erfahrung gefunden, allein sie ist weder nothwendig verbunden mit einer Gleichförmigkeit, noch scheinbaren Wichtigkeit der Verrichtung; da nun in einigen Familien diess Verhältniss zum ganzen Samen-Körper sehr gross ist, so bildet es die früheste Nahrung des Keims, in andern, wo es in gleichheitlicher Menge vorhanden ist, wird es bei der Keimung entweder gar nicht oder nur wenig angegriffen. Ich stellte daher auf, dass es Fälle gebe, wo sein Character von geringerer Bedeutung sey, welches nur in gewissen Abtheilungen einer und derselben grossen natürlichen Familie der Fall ist, wie bei den *Rubiaceen*, noch fehlten Beispiele, wo es nur von Werth für Gattungen sey. Endlich zeigte ich, dass in einigen Familien, bei denen die Beständigkeit des Characters sehr allgemein ist, Ausnahmen vorkommen, welche von einer, scheinbar nothwendigen, ungewöhnlichen Entwicklung und gesteigerten Lebendigkeit des Keimes abhängen, verbunden entweder mit ungünstigen Umständen, unter denen zu wachsen es bestimmt war, wie bei Pflanzen, welche im Salzwasser oder dessen Einwirkung ausgesetzt wachsen; oder wo eine grosse Entgegenwirkung vorhanden, welche aus der Structur der Fruchthülle, oder eben so von der Textur der eigenen Hüllen des Samens selbst entstand und beim Keimen zu überwinden ist.

Als ich die Gattung *Aikinia* (Epithema Blume) beschrieb, betrachtete ich die *Cyrtandrea* aus angeführten Gründen als eine wirkliche Unterabtheilung

der *Gesneriaceæ*, unterscheidbar von dem Theil der Ordnung mit hypogynischer Corolla, oder den *Beslerien*, durch zwar unbedeutende, aber zu bestätigende Charactere. Seltener, bei Hinzufügung der dahin gerechneten Charactere, unterscheiden sich die *Cyrtandreen* sehr merkwürdig durch ihre geographische Verbreitung von dem Rest der Familie, indess ist dieser Unterschied nicht ganz ohne Ausnahme.

Es mögen aber diese Gruppen als unterschiedene Familien oder nur als Unterabtheilungen betrachtet werden, so muss wahrscheinlich zugegeben werden, dass sie bei der natürlichen Anordnung der *Gesneriaceen* nächst den *Beslerieen* stehen müssen; während sie auf der andern Seite sehr nahe an den *Bignonien* zu stehen scheinen, mit denen sie durch *Incarvillea* verbunden sind, insbesondere mit derjenigen Abtheilung derselben, welche ich in Royle's illustrations als eine Untergattung unter dem Namen *Amphicome* beschrieben habe. Diese Untergattung hat neuerlich Dr. Lindley als generisch verschieden von *Incarvillea* betrachtet.....

Der folgende Character der *Gesnerien* und der drei Gruppen derselben, woraus sie nach meiner Ansicht bestehen, mag dienen, diese Familie von den nahestehenden Ordnungen und deren Gruppen von einander zu unterscheiden.

Gesneriaceæ Rich. & de Jussieu.

Calyx 5divisus æqualis (raro parum inæqualis).
Corolla monopetala, irregularis, limbo 5lobo, æsti-

vatione imbricata. *Stamina* antherifera 2 vel 4 cum v. absque quinti rudimento. *Ovarium* (liberum v. adnatum) uniloculare (nunc approximatione placentarum quasi biloculare), basi disco lobato v. indiviso cinctum; placentis duabus parietalibus lateralibus (sæpius bilamellosis) polyspermis; ovulis anatropis. *Pericarpium* capsulare v. baccatum. *Semina* parva (raphe nulla) albuminosa v. exalbuminosa; albumine carnosio, molli, copioso v. parco. *Embryo* rectus axilis orthotropus dimidiam albuminis dum adsit æquans v. superans.

Herbæ vel suffrutices foliis simplicibus, indivisis exstipulatis, oppositis verticillatis alternisve, sæpius serratis, erenatisve, nunc integerrimis, in plerisque pube simplici, acuta v. capitata. Inflorescentia varia.

Gesneriæ.

Calyx cum ovario plus minus connatus. *Pericarpium* capsulare. *Semina* albumine copioso.

Besleriæ.

Calyx liber. *Pericarpium* baccatum v. capsulare. *Semina* albuminosa.

Cyrtandree.

Calyx liber. *Pericarpium* capsulare v. baccatum. *Semina* exalbuminosa, v. albumine parco.

Bemerkungen zu verschiedenen Modificationen der Fruchtheile der *Cyrtandreen* in Bezug auf ihren generischen Werth.

Der Kelch ist tiefgespalten bis röhrenförmig

(*Didymocarpus*), im ersten Fall spitzig gezähnt, im letztern rundlich und abspringend.

Die Kronröhre ist von sehr verschiedener Länge, und die Lippen sehr verschieden gestaltet; bei *Glossanthus* und *Loxotis* sind die Lappen der Oberlippe unmerklich, wodurch auch verschiedene Knospenlagen bedingt werden. Eine Andeutung zum Sporn ist bei *Stauranthera*. Zahl und Länge der antherentragenden Staubgefäße ist von wenig Bedeutung, immer aber die parallele oder gespreitete Richtung der Antheren von generischem Werthe.

Die Narbe bietet mehrere Verschiedenheiten dar, ihre obere Lippe wird fast unsichtbar bei *Chirita* (denn da gehören die 2 Lappen der Unterlippe an) und mehr oder weniger bei einigen Arten *Didymocarpus*.

Das Ovarium ist eigentlich immer einfächerig, es scheint aber öfters zweifächerig. Die Fruchthülle verlängert sich in einigen sehr (bei d. *Cyrtandreen*). Einige drehen die Klappen spiralig zusammen und zwar nicht gerade die längsten (*Aeschynanthus*); es beginnt schon im unreifen Zustand. Die Anheftung der Eier ist verschieden, in einigen nur auf der innern Seite der Ränder, in andern tragen beide Oberflächen Eier, in andern breiten sie sich fast auf die ganze Oberfläche aus.

Die Samen sind meist hängend (bei *Epithema* und *Loxocarpus* aber aufrecht), bei andern wechseln sie an demselben Samenpolster. Immer sind sie sehr klein, fast walzig, meist sitzend.

Obgleich das Ei anatrop ist, so bemerkt man doch keine Naht.

Mehrere haben sehr verschiedene haarförmige Anhängsel, wie *Aeschynanthus*, *Agalmyla* und *Tromsdorfia*, bei *Lysionotus* scheint es aber wirklicher Funiculus zu seyn.

Die Samenhülle ist meist einfach, im *Aeschynanthus* aber ist die innere Haut leicht zu trennen.

Eiweiss bemerkt man in halbreifen Samen meistens, manchmal auch Spuren in reifen. Bei *Rhabdothamnus* ist es in ziemlicher Menge und von fester Consistenz.

Cyrtandrearum synopsis generum.

A. *Pericarpium capsulare.*

† Capsulæ elongatæ. Semina utrinque appendiculata.

α. Antheræ exsertæ, inappendiculatæ, loculis linearibus parallelis. Semina pendula extremitate superiore nuclei (nec appendicis) affixa.

Aeschynanthus. Stamina antherifera 4. Stigma indivisum dilatatum.

Tromsdorfia. Stamina antherifera 4. Stigma bilamellatum.

Agalmyla. Stamina antherifera 2. Stigma bilamellatum.

β. Antheræ (2) inclusæ, dorso appendiculatæ. Semina pendula extremitate setæ superioris affixa.

Lysionotus.

†† Capsulæ elongatæ. Semina inappendi-

culata sessilia. Antheræ inclusæ, loculis divergentibus.

Chirita. Stamina antherifera 2. Stigma labio superiore obsoleto, inferiore bilamellato. Capsula valvis strictis (nec spiraliter tortis).

Didymocarpus. Stamina antherifera 2—4. Stigma indivisum (sæpe ex abortione labii superioris obliquum). Capsula valvis strictis.

Streptocarpus. Stamina antherifera 2. Capsula valvis spiraliter tortis. Corollæ tubus calyce duplo multotiesve longior.

Baea. Stamina antherifera 2. Capsula valvis spiraliter tortis. Corollæ tubus calycem vix æquans.

††† Capsulæ calyce longiores, hinc longitudinaliter dehiscentes. Semina erecta, funiculis elongatis.

Loxocarpus.

†††† Capsulæ subovatæ calyce inclusæ, placentis utrinque seminiferis.

Epithema. Capsula circumscissa. Stamina duo superiora antherifera!

Stauranthera. Capsula circumscissa. Stamina antherifera 4. Calyx 5-fidus sinibus plicatis!

Loxonia. Stamina antherifera 4 exserta. Capsula bivalvis. Calyx 5-partitus.

Glossanthus. Stamina antherifera 4 inclusa. Calyx 5-fidus, tubo 5-gono. Capsula bivalvis.

Loxotis. Stamina antherifera 2 inclusa. Calyx 5-fidus tubo angulato. Capsula bivalvis.

Monophyllæa. Stamina antherifera 4. Calyx 5-partitus, æstivatione imbricata. Capsula ruptilis!

Platystemma. Stamina antherifera 4 exserta. Calyx 5-fidus æstivatione valvata. Corolla tubo brevissimo, limbo patenti. Capsula?

Rhabdothamnus. Stamina antherifera 4. Corolla tubo campanulato. Stigma 2-lobum. Capsula 4-valvis. Semina albuminosa!

B. *Pericarpium baccatum*.

Fieldia. Stamina antherifera 4, antherarum loculis parallelis. Calyx 5-partitus. Corolla tubulosa. Stigma bilobum. Bacca exsucca.

Rhynchotherium. Stamina antherifera 4, antheris 2-valvibus, valvula interiore minore. Calyx 5-partitus.

Centronia. Stamina antherifera 4, antheris basi calcaratis. Calyx spathaceus. Bacca siliquæformis.

Cyrtandra. Stamina antherifera 2 inclusa, antherarum loculis parallelis. Calyx 5-fidus.

Whitia. Stamina antherifera 2, semiexserta, antherarum loculis haud parallelis. Calyx 5-partitus.

II. C o r r e s p o n d e n z.

Zur Ergänzung des in der allg. bot. Zeit. Jahrg. XIX. 2. Bd. Beibl. p. 28. niedergelegten Verzeichnisses der Pflanzen des Thüringer Waldes erlaube ich mir noch diejenigen Pflanzen namhaft zu machen, die ich erst später, besonders in diesem Jahre in hiesiger Gegend auffand. Sie sind: *Elymus europæus* L. an der Osterburg bei Hänfstädt. *Alectorolophus minor* β . *fallax* Wimm. et *Grab.* am

Monophyllæa. Stamina antherifera 4. Calyx 5-partitus, æstivatione imbricata. Capsula ruptilis!

Platystemma. Stamina antherifera 4 exserta. Calyx 5-fidus æstivatione valvata. Corolla tubo brevissimo, limbo patenti. Capsula?

Rhabdothamnus. Stamina antherifera 4. Corolla tubo campanulato. Stigma 2-lobum. Capsula 4-valvis. Semina albuminosa!

B. *Pericarpium baccatum*.

Fieldia. Stamina antherifera 4, antherarum loculis parallelis. Calyx 5-partitus. Corolla tubulosa. Stigma bilobum. Bacca exsucca.

Rhynchotherium. Stamina antherifera 4, antheris 2-valvibus, valvula interiore minore. Calyx 5-partitus.

Centronia. Stamina antherifera 4, antheris basi calcaratis. Calyx spathaceus. Bacca siliquæformis.

Cyrtandra. Stamina antherifera 2 inclusa, antherarum loculis parallelis. Calyx 5-fidus.

Whitia. Stamina antherifera 2, semiexserta, antherarum loculis haud parallelis. Calyx 5-partitus.

II. C o r r e s p o n d e n z.

Zur Ergänzung des in der allg. bot. Zeit. Jahrg. XIX. 2. Bd. Beibl. p. 28. niedergelegten Verzeichnisses der Pflanzen des Thüringer Waldes erlaube ich mir noch diejenigen Pflanzen namhaft zu machen, die ich erst später, besonders in diesem Jahre in hiesiger Gegend auffand. Sie sind: *Elymus europæus* L. an der Osterburg bei Hänfstädt. *Alectorolophus minor* β . *fallax* Wimm. et *Grab.* am

Bocksberge bei Suhl. *Cardamine silvatica* Link β . *tetrandra* (mihi). Alle von mir untersuchten Blüthchen sind nur 4männig, wie bei *C. hirsuta*, die es aber nicht seyn kann, wegen der Form der Blattabschnitte und des mehrblättrigen Stengels (das Pflänzchen habe ich beigelegt); am Adlersberge bei Suhl. *Pyrola media* et *chlorantha* Swartz, letztere nur einzeln, erstere in ziemlicher Menge, aber beide fast verblüht, bei Suhl und Grub. *Chimophila umbellata* bei Themar auf Flötzkalk im Nadelholz. *Aconitum Vulparia* Rchb. am Kikelsberge bei Schwarza (Laubholz auf Kalk). *Verbascum phlomoides* Schrad. β ., *cuspidatum* bei Suhl. *V. collinum* Schr. bei Albrechts. *V. spurium* Koch auf dem Dollmar (Basalt) bei Kühndorf. *V. Schraderi* Meyer gemeiner als *Verb. Thapsus* L. bei Suhl. *Hieracium flagellare* Willd., *H. fallax* Willd. und *H. præaltum* Tausch, alle drei in der Nähe von Suhl. *Epilobium virgatum* Fr. am Gabelgrunde bei Albrechts. *Epilob. collinum* Gm. gemein bei Suhl. *Erythræa pulchella* Fr. bei Themar. *Silaus pratensis* Bess. bei Rappelsdorf. *Crepis biennis* var. *dentata* bei Suhl. — Die hier vorkommenden *Filices* sind: *Equisetum arvense*, *palustre*, *limosum* et *silvaticum*. *Lycopodium clavatum*, *annotinum*, *Selago* et *complanatum*. *Ophioglossum vulgatum* (sehr selten). *Botrychium Lunaria*. *Polypodium vulgare*, *Phegopteris*, *Oreopteris*, *Dryopteris*, *calcareum*, *Filix femina*, *Pteris aquilina*, *Asplenium Ruta muraria*, *germanicum*, *sep-*

tentrionale, *Trichomanes*, *viride* (sehr selten), *Blechnum boreale*, *Aspidium fragile*, *Filix mas*, *spinulosum* (mit der Var. *dilatatum*). Am reichsten ist der Thüringer Wald an Laub- und Lebermoosen, Flechten und Schwämmen. Da ich mich auch mit diesen, besonders mit Vorliebe mit letzteren beschäftige, so hoffe ich, späterhin etwas über diese Familien für die bot. Zeitung einsenden zu können, wenn meine ziemlich verbreitete ärztliche Praxis mir hinreichende Musse gestattet.

Von begehenden Pflanzen besitze ich übrigens grösstentheils eine reiche Zahl von Doubletten, die ich, so wie mehrere andere aus dem nördlichen und mittlern Deutschland (auch aus Karlsbad habe ich schöne Sachen mitgebracht) gegen andere Pflanzen, besonders des südlichen Deutschlands vertauschen möchte. Könnte diese Notiz in der allgem. bot. Zeitung aufgenommen werden, so würde es mich sehr freuen. Leider ist der Erfurter Tauschverein eingegangen, dem ich mehr als 1000 Arten zu verdanken habe.

Suhl.

Dr. Metsch.

II. Botanische Notizen.

1. Unter der Benennung *Campanula verticillata* Hort. besitzt der hiesige Garten 4, sage vier, in ihren Formen sehr von einander abweichende Pflanzen, von welchen wenigstens drei specifisch verschieden sind.

Die erste, als *Campanula* (*Adenophora*) *verticillata* Pall. aus dem Berliner Garten erhaltene

tentrionale, *Trichomanes*, *viride* (sehr selten), *Blechnum boreale*, *Aspidium fragile*, *Filix mas*, *spinulosum* (mit der Var. *dilatatum*). Am reichsten ist der Thüringer Wald an Laub- und Lebermoosen, Flechten und Schwämmen. Da ich mich auch mit diesen, besonders mit Vorliebe mit letzteren beschäftige, so hoffe ich, späterhin etwas über diese Familien für die bot. Zeitung einsenden zu können, wenn meine ziemlich verbreitete ärztliche Praxis mir hinreichende Musse gestattet.

Von begehenden Pflanzen besitze ich übrigens grösstentheils eine reiche Zahl von Doubletten, die ich, so wie mehrere andere aus dem nördlichen und mittlern Deutschland (auch aus Karlsbad habe ich schöne Sachen mitgebracht) gegen andere Pflanzen, besonders des südlichen Deutschlands vertauschen möchte. Könnte diese Notiz in der allgem. bot. Zeitung aufgenommen werden, so würde es mich sehr freuen. Leider ist der Erfurter Tauschverein eingegangen, dem ich mehr als 1000 Arten zu verdanken habe.

Suhl.

Dr. Metsch.

II. Botanische Notizen.

1. Unter der Benennung *Campanula verticillata* Hort. besitzt der hiesige Garten 4, sage vier, in ihren Formen sehr von einander abweichende Pflanzen, von welchen wenigstens drei specifisch verschieden sind.

Die erste, als *Campanula* (*Adenophora*) *verticillata* Pall. aus dem Berliner Garten erhaltene

ist gewiss die ächte *Linnéische*. Ihre Blätter, obgleich mehr länglich-, als eiförmig-lanzettlich, stehen zu fünf in Quirlen, und die schönen hellblauen Blumen, ebenfalls in zierlichen doldentraubigen Quirlen, hängen sämmtlich gleichmässig glockig herab, selbst die obersten noch auf nur einfachen Stielen. Sie variirt mit schmälern und schärfer gezähnten Blättern; wir erhielten diese Form als *Adenophora verticillata* Fisch. bezeichnet. Diese unsere zweite dieses Namens ist lediglich Spielart der erstern.

Eine dritte unter demselben Namen, die zwar eine *Adenophora* ist, aber keine *verticillata*. Ihre Blätter stehen gehäuft, fast wie bei *Linaria repens* und Verwandten, haben auch fast dieselbe Form, sind schmal linienförmig-lanzettlich, ganzrandig, die Blüthentraube fast einfach, mit einigen kleinen untern Aesten. Die schönen, lebhaft dunkelblauen Blumen sind grösser als bei vorigen und hängend wie bei diesen. Es ist ohne Zweifel, trotz der ganzrandigen Stengel- und der nicht „eiförmig-rundlich-herzförmigen“ Wurzelblätter, nichts anders, als *Adenophora coronata* DeC. fil.

Die vierte endlich ist noch weit mehr verschieden. Sie ist kleiner, schwächtiger, nicht viel über fusshoch, die Blätter, selbst noch die obersten, um $\frac{2}{3}$ kleiner, stehen sämmtlich regelmässig gedreht am Stengel, sind oval, grossgezähnt, unter der Lupe hakig gewimpert, die untern mehr rundlich, in einen Blattstiel auslaufend, die mittlern und obern sitzend, elliptisch, so auch die untern. Die stark

glockigen hellblauen Blumen stehen zu drei im Quirl, an der Spitze mit einer einzelnen endend; Bracteen und Kelchzähne sehr schmal, pfriemig. Der Name *Adenophora triphylla* würde dieser Art gut anstehen; Schade, dass er schon vergeben ist; denn *Campanula triphylla* Thunbg. kann's nicht seyn. Wir wollen ihr einstweilen, damit sie doch eine von der wahren *A. verticillata* unterscheidende Bezeichnung haben möge, den Namen *Adenophora latifolia* Fischer geben, denn in der That ist diese *Adenophora verticillata* des Gartens nichts anders.

M.

W.

2. In der Recension der Biologie der Zwiebelgewächse von Ernst v. Berg (Flora 1839 Literaturbericht N. 2. p. 23.) wird unter anderem angeführt, dass der Verfasser aus dem Umstande, „dass die im Frühjahr blühenden Safran-Arten so selten Samen tragen, zu der Vermuthung hingeleitet wird, dass dieselben als abweichende Form aus dem Samen des *Crocus sativus* hervorgegangen seyen. Hierbei habe ich nur zu bemerken, dass der *Crocus vernus*, welcher zu Tausenden auf den sonnigen Hügeln bei Pöls nächst Grätz wächst, jährlich vollkommen ausgebildete Früchte trägt, wie ich sie selbst in Menge zu sammeln Gelegenheit hatte.

Grätz.

Dr. Maly.

III. A n z e i g e n.

1. Von den Verhandlungen des Vereins zur

glockigen hellblauen Blumen stehen zu drei im Quirl, an der Spitze mit einer einzelnen endend; Bracteen und Kelchzähne sehr schmal, pfriemig. Der Name *Adenophora triphylla* würde dieser Art gut anstehen; Schade, dass er schon vergeben ist; denn *Campanula triphylla* Thunbg. kann's nicht seyn. Wir wollen ihr einstweilen, damit sie doch eine von der wahren *A. verticillata* unterscheidende Bezeichnung haben möge, den Namen *Adenophora latifolia* Fischer geben, denn in der That ist diese *Adenophora verticillata* des Gartens nichts anders.

M.

W.

2. In der Recension der Biologie der Zwiebelgewächse von Ernst v. Berg (Flora 1839 Literaturbericht N. 2. p. 23.) wird unter anderem angeführt, dass der Verfasser aus dem Umstande, „dass die im Frühjahr blühenden Safran-Arten so selten Samen tragen, zu der Vermuthung hingeleitet wird, dass dieselben als abweichende Form aus dem Samen des *Crocus sativus* hervorgegangen seyen. Hierbei habe ich nur zu bemerken, dass der *Crocus vernus*, welcher zu Tausenden auf den sonnigen Hügeln bei Pöls nächst Grätz wächst, jährlich vollkommen ausgebildete Früchte trägt, wie ich sie selbst in Menge zu sammeln Gelegenheit hatte.

Grätz.

Dr. Maly.

III. A n z e i g e n.

1. Von den Verhandlungen des Vereins zur

glockigen hellblauen Blumen stehen zu drei im Quirl, an der Spitze mit einer einzelnen endend; Bracteen und Kelchzähne sehr schmal, pfriemig. Der Name *Adenophora triphylla* würde dieser Art gut anstehen; Schade, dass er schon vergeben ist; denn *Campanula triphylla* Thunbg. kann's nicht seyn. Wir wollen ihr einstweilen, damit sie doch eine von der wahren *A. verticillata* unterscheidende Bezeichnung haben möge, den Namen *Adenophora latifolia* Fischer geben, denn in der That ist diese *Adenophora verticillata* des Gartens nichts anders.

M.

W.

2. In der Recension der Biologie der Zwiebelgewächse von Ernst v. Berg (Flora 1839 Literaturbericht N. 2. p. 23.) wird unter anderem angeführt, dass der Verfasser aus dem Umstande, „dass die im Frühjahr blühenden Safran-Arten so selten Samen tragen, zu der Vermuthung hingeleitet wird, dass dieselben als abweichende Form aus dem Samen des *Crocus sativus* hervorgegangen seyen. Hierbei habe ich nur zu bemerken, dass der *Crocus vernus*, welcher zu Tausenden auf den sonnigen Hügeln bei Pöls nächst Grätz wächst, jährlich vollkommen ausgebildete Früchte trägt, wie ich sie selbst in Menge zu sammeln Gelegenheit hatte.

Grätz.

Dr. Maly.

III. A n z e i g e n.

1. Von den Verhandlungen des Vereins zur

Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuss. Staaten ist erschienen die 32te Lieferung, gr. 4, in farbigem Umschlage geheftet, mit einer Abbildung, im Selbstverlage des Vereins. Preis 1 Rthlr., zu haben durch die Nicolaische Buchhandlung und durch den Secretair des Vereins, Kriegs - Rath Heynich, in Berlin.

2. Von Fr. Hofmeister in Leipzig ist die 9—10te Decade von Reichenb. Icones Fl. germ. Cent. V. versendet worden.

3. Joh. S. de Kerner's Hortus semper-virens, exhibens icones plantarum selectiorum quot-quot ad vivorum exemplorum normam reddere licuit. Stuttgartiae apud autorem. 40 Bände. Ein vollständiges und gut erhaltenes Exemplar dieses Werkes, welches nie durch Stich vervielfältigt wurde, sondern in Original-Handzeichnungen des Verf. besteht, ist zu einem ausserordentlich ermässigten Preise zu erkaufen bei Frd. Barrot in Waldsassen in Bayern.

IV. D r u c k f e h l e r.

Seite 116 Zeile 9 u. 10 von unten lies: Mikroskopische Untersuchungen sind an *manchen* getrockneten Algen unmöglich.

„ 116 ganz unten lies: *Gelinzellen* statt Chelinzellen.

„ 117 „ „ lies: *Amylidzellen* statt Amplizellen.

„ 117 Zeile 8 u. 9 lies: *Parenchym* statt Porynchium und *Epenchym* statt Exenchym.

In der Ankündigung von Walpers Repertorium lies: *Diagnosen* statt Analysen.

(Hiezu Literaturber. Nr. 2.)

Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuss. Staaten ist erschienen die 32te Lieferung, gr. 4, in farbigem Umschlage geheftet, mit einer Abbildung, im Selbstverlage des Vereins. Preis 1 Rthlr., zu haben durch die Nicolaische Buchhandlung und durch den Secretair des Vereins, Kriegs - Rath Heynich, in Berlin.

2. Von Fr. Hofmeister in Leipzig ist die 9—10te Decade von Reichenb. Icones Fl. germ. Cent. V. versendet worden.

3. Joh. S. de Kerner's Hortus sempervirens, exhibens icones plantarum selectiorum quotquot ad vivorum exemplorum normam reddere licuit. Stuttgartiae apud autorem. 40 Bände. Ein vollständiges und gut erhaltenes Exemplar dieses Werkes, welches nie durch Stich vervielfältigt wurde, sondern in Original-Handzeichnungen des Verf. besteht, ist zu einem ausserordentlich ermässigten Preise zu erkaufen bei Frd. Barrot in Waldsassen in Bayern.

IV. D r u c k f e h l e r.

Seite 116 Zeile 9 u. 10 von unten lies: Mikroskopische Untersuchungen sind an *manchen* getrockneten Algen unmöglich.

„ 116 ganz unten lies: *Gelinzellen* statt Chelinzellen.

„ 117 „ „ lies: *Amylidzellen* statt Amplizellen.

„ 117 Zeile 8 u. 9 lies: *Parenchym* statt Porynchium und *Epenchym* statt Exenchym.

In der Ankündigung von Walpers Repertorium lies: *Diagnosen* statt Analysen.

(Hiezu Literaturber. Nr. 2.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Schnizlein Adalbert

Artikel/Article: [Ueber die Cyrtandreen, von Robert Brown 209-224](#)